

**Kritische Betrachtung der Truppenteile im Dreißigjährigen Krieg
unter Berücksichtigung der Ist-Stärken**

Die Artikelserie „Der Dreißigjährige Krieg in der Perspektive des Zinnfiguren-Sammlers“ war für viele Sammler sehr anregend. Besonders auch die Richtlinien für die Aufstellung der Einheiten mit Zinnfiguren. Es ist betont worden, daß die Sollstärken fast nie erreicht wurden und meist weit über den Ist-Stärken lagen. Der Sammler wird sich nun fragen, wie stark waren nun wirklich die Einheiten? An Hand von Stärkenachweisen und vergleichweisen Darstellungen können wir die Stärken der einzelnen Regimenter, Kompanien und Schwadronen zu verschiedenen Zeiten des Krieges in etwa rekonstruieren.

Für den Sammler ergibt sich daraus, daß er seine Einheiten großzügig zusammenstellen kann und daß ihm gerade in dieser Epoche noch viel Phantasie und freie Hand gelassen wird. Er muß sich nicht an einen bestimmten Maßstab bei der Zugrundelegung der Sollstärken halten, wenn er ein Regiment aufbaut. Und wenn das eine Regiment 140 Mann stark ist, muß es das zweite nicht auch sein, sondern er kann die Zusammenstellung etwas nach den ihm zur Verfügung stehenden Typen und der Figurenzahl variieren. Wichtig ist nach meiner Ansicht nicht der Maßstab, sondern ausschließlich der optische Effekt, der die taktische Eigenheit zum Ausdruck bringen soll. Dabei steht die Größe der aufgestellten Einheit im umgekehrten Verhältnis zur Größe des Schaubildes.

Der Begriff der schwedischen Brigade ist nicht mit dem eines Regimentes immer gleichzustellen. Man unterschied in der Aufstellung:

1. Die Doppelbrigade, auch volle Brigade genannt. Sie hatte 2 bis 3 Regimentsstärken und wurde als Gegenstück zum Tertio geschaffen. Ihre Aufstellung erfolgte in der Praxis aber nur selten.
2. Die halbe Brigade war die Normalaufstellung und entsprach stärke-mäßig dem schwedischen Regiment, wie es aus den nationalschwedischen Truppen ursprünglich aufgestellt war. Diese Brigade wurde aber oft auch aus mehreren Regimentern mit schwachen Ist-Stärken zusammengestellt, um daraus eine Brigade mit annähernder Soll-Stärke zu erreichen.
3. Die viertel Brigade sollte 504 Mann haben: 1. Linie 216 Pikeniere, 2. Linie 2 X 72 Schützen rechts und links gestaffelt, 3. Linie wie 2.

So hatten bei Lützen die 4 Brigaden des 1. Treffens je 20 Kompanien, und die Brigaden waren mit den Regimentern identisch. Im 2. Treffen wurden die 4 Brigaden aus je 1 bis 3 Regimentern mit 12 bis 16 Kompanien zusammengestellt. Wenn man die Angaben gelten läßt, daß die Schweden 12 000 Mann Fußvolk hatten bei 132 Kompanien, so hatte die Kompanie im Durchschnitt ca. 90 Mann. Die Brigaden des 1. Treffens somit ca. 1800, die des 2. Treffens ca. 1100 bzw. 1450 Mann, wenn man gleiche Kompaniestärken zu Grunde legt. Davon sind die 10 Einheiten, ca. 1000 Schützen, noch abzurechnen, die zwischen den Reitereinheiten des 1. Treffens standen.

- Seite 144*

Die Stärkeangaben der Brigaden des 1. Treffens bei Lützen können als Tatsachen angesehen werden, wenn man bedenkt, daß diese Einheiten die Hauptlast des Kampfes zu tragen hatten. Die blaue und gelbe Brigade büßten auch V« ihres Bestandes an Toten und Verwundeten ein. Am wenigsten litt die grüne Brigade, hatte aber am Schluß der Schlacht auch nur noch 500 Mann. Dagegen waren die Brigaden des 2. Treffens während der ganzen Kampfhandlung in Reserve außer Gefecht.

Die schwedische Kavallerie bei Lützen wird mit 6500 Mann angegeben, bzw. 24 Reiter-Regimenter mit zusammen 184 Schwadronen. Die Regimenter hatten je 8 Schwadronen, lediglich Regiment Herzog Bernhard 12 und Regiment Wilhelm v. Sachsen-Weimar 4 Eskadronen. Danach hatten die Schwadronen nur 35 bis 40 Mann im Schnitt. Die einzelnen Kavallerie-Einheiten (Haufen!) entsprachen denen der Regimenter.

Die kaiserliche Infanterie war bei Lützen in Tertios von unterschiedlicher Größe aufgestellt. Die drei kleinsten Tertios hatten 16 Kompanien und bestanden aus je 3 Regimentern. Die zwei großen Tertios waren aus je 4 Regimentern zusammengesetzt mit 22 und 25 Kompanien.

Die kaiserlichen Kavallerie-Haufen waren sehr unterschiedlich und verXeinigten bis zu 3 Regimentern von zusammen 10 bis 24 Eskadrons. Durch das Fehlen der Pappenheim'schen Reiterei zu Beginn der Schlacht war besonders der linke Flügel sehr bunt zusammengewürfelt. Zum Auffüllen der Reihen wurden Troßbuben in die hinteren Glieder gesteckt. Daher variieren die Stärkeangaben auch sehr. Den Kroaten wurden in der Ordre de bataille Aufgaben zugewiesen, denen sie, ihrer Eigenart entsprechend, nicht gewachsen waren.

Bei Breitenfeld waren die schwedischen Brigaden aus 1 bis 3 Regimentern zusammengestellt und hatten jede 12 Kompanien. Die Kompanie kann in dieser Schlacht mit 120 Mann angenommen werden. Die Reiterschwadron zählte 100 Mann, teils noch mehr. Die Regimenter der Kavallerie waren jedoch sehr unterschiedlich. Sie hatten 2, 3, 4, 5, 6, 8 und 12 Schwadronen, mit zusammen 200 und 1200 Reitern Regimentsstärke. Bei den Kaiserlichen sind die Infanterie-Tertios aus 1, 2 und 3 Regimentern zusammengestellt.

Interessant sind auch wieder bei Breitenfeld die Schützeneinheiten in der Stärke von 2 bis 4 Kompanien zwischen den schwedischen Reiter-Regimentern. Es sollen 10 unterschiedliche Einheiten mit zusammen 2800 Schützen gewesen sein. Es wirft sich dabei die Frage auf, war das Verhältnis in den Infanteriebrigaden zwischen Pikenieren und Schützen immer so, wie man nach den Sollstärken annehmen muß? Bzw. wie allgemein angeführt wird z. B. Vs : Vs oder '/? : vt. — Ich vermute, daß die Pikeniere in den Brigaden zahlreicher waren, als allgemein angenommen wird. Denn entweder wurden von den Brigaden die Musketierkorporalschaften von 2 bis 3 Kompanien auf die Kavallerie-Flügel abkommandiert, und die Pikenierkorporalschaften dieser Kompanien blieben im Gefecht bei der Brigade. Oder ganze Regimenter verteilten ihre Schützen zwischen die Reiterei und faßten die übriggebliebenen Pikenierkorporalschaften in Verbindung mit anderen Regimentern, die ihre Musketiere noch hatten, zu einer! Brigade zusammen. Beide Möglichkeiten scheinen bei Breitenfeld angewandt worden zu sein und lassen das übliche Verhältnis zwischen Pikenieren und Musketieren ins Wanken geraten. Denn die Pikeniere stellten sich auf keinen Fall mit zwischen die Reiter. Dort hätten sie nur geschadet. Die Verwendung von abgesehenen Dragonern als Schützen zwischen der Schlachten-Kavallerie scheint seltener zu sein, da die Schweden die Dragoner in der Schlacht auch kavalleristisch, wie schwere Reiterei, eingesetzt haben. Indessen gab es ein reines Musketier-Regiment „Baner“ bei Breitenfeld von ca. 550 bis 900 Mann, welches dann auch auf dem Kavallerieflügel aufgeteilt war.

Das Infanteriezentrum der Schweden bei Breitenfeld mit 4 Brigaden im 1. Treffen war etwa 700 bis 800 Schritt breit. Gesamtfrontbreite der Schweden 3150 Schritt. Die Gesamtfrontbreite der Kaiserlichen bei Lützen war 3685 Schritt = ca. 3136 m, die der Schweden 3115 Schritt = ca. 2648 m.

A. Kaiserliche bei Magdeburg und Brückenkopf Dessau unter Tilly:

Bayrische Armee		Kaiserliche Armee	
Fußvolk - Magdeburg			
Regiment:			
Tilly	2.200	Herzog v. Holstein	1.200
Pappenheim	2.500	Wangler	1.200
Gronsfeld	600	Savelli	1.000
Steinach	1.000	Breuner	1.800
Cormergo	1.000	Goeß	1.000
Galern - Anhalt	2.700	Lichtenstein	800
Wahl	2.200	Holk	400
Blankart	2.000	Viermont	1.000
	14.200		8.400

Reiterei - Magdeburg			
Erwitte	500	Holk	400
Blankart	500	Beninghausen	500
	1.000	Harowrat	500
		Corona	400
		Don Balthasar	500
		Kroaten	200
			2.100

Fußvolk - Dessau			
Baden	1.500		
Reiterei - Dessau			
Schönburg	900	Bernstein	400
Kronenburg	850	Altsächsisch	500
	1.750	Coloredo	400
		Piccolomini	200
		Kroaten	500
			1.600

Stärke: 50.750 - Fußvolk 24.100, Reiterei 6.450, Geschütze 86.

Verluste des Fußvolks vor Magdeburg

Bayrische Armee; Tote 500, krank und verwundet 600 - ges. 1.100
 Kaiserliche Armee: 400, 800 - 1.200

B. Einteilung der **Armee Pappenheim am 15. 6. 1951**

Fußvolk	Reiterei	
Pappenheim	2.500	Erwitte 500

Pürstenberg	900	Strozzi	500
Soeß	900	Altsächsisch	300
Savelli	900	Corona	400
		Don Balthasar	500
		Isolani - Kroaten	600

2.600

Artillerie: 2 halbe Kartaunen, 5 Feldstücke

- 145 -

- Seite 146*

C. Die niedersächsisch-westfälische Armee:

	1651		1.5. 1654			
KAVALLERIE	Komp.	Ist	Soll	Komp.	Ist	
a. Kürassiere						
Herzog Georg v. Lüneburg	12	800	960	12	690	
Herzog Wilhelm v. Weimar	8	640	640	8	640	
v. Uslar	8	400	640			
Kings - Garden	5	500	400	8	640	
Mützecephal	6	200	640	8	400	
Pieß	8	545	644	8	640	
Blumentin (Baumans)	8	200	544	8	544	
Erich Andersen	8	600	800	8	800	
Merode (Marodeß)	8	500	640	8	640	
Knyphausen	5	400	500	5	500	
lettermanns	5	200	500	3	500	
1. Dragoner						
Herzog Wilhelm v. Weimar	4	200	500	4	400	
Krage (Kagges)	8	550	640	8	640	
Andre»	4	100	200	4	200	
Königsmark	5	100	200	5	200	
INFANTERIE						
Herzog Georg v. Lüneburg	16	1.500	1.600	56	5.600	
Herzog Wilhelm v. Weimar	8	1.000	1.000	8	1.000	
v. Uslar	12	500	1.200	12	1.200	
Kirchtaum	8	200	800	8	800	
Mützecephal (Mitschefall)	12	500	1.200	12	1.200	
Knyphauaen	12	800	1.200	12	1.200	
Herlestein	8	200	800	8	800	
Essen	12	600	1.200			
Ehiens	-	-	-	8	800	
Leßlers	-	-	-	12	1.200	

Stralendorf	8	200	800	8	800
Heyden	8	250	790	8	790
Erich Anderson	8	800	1.200	8	1.200
A s t o n	8	400	800	8	800
Salomon Adams	8	400	800	8	800
Camsamots	8	150	800		
Constants	-	-	-	8	800
Ascon	1	100	100		
Estons Englieche	-	-	-	5	500
	255	12.555	22.158	190	17.124
Infanterie zu den Oarnisonen abkommandiert				56	5.600
Feldheer				226	20.724

- 146 -

- Seite 147*

D. Mai 1634 unter König Ferdinand v. Ungarn:

18 Infanterie-Regimenter = 376 Kompanien
20 Kavallerie-Regimenter = 221 Schwadronen
5 Kroaten-Regimenter = 185 Schwadronen
60 000 Mann, 116 schwere, 36 leichte Geschütze.

E. Schwedische Armee:

1630 bei der Landung

92 Kompanien z. Fuß = 12 000 Mann
16 Kompanien z. Pferd = 3000 Mann
ca. 250 Geschütze (wahrscheinlich mit Schiffsgeschützen)

Dezember 1630 Greifenhagen:

12 Regimenter z. Fuß = 12000 Mann
85 Cornet = 6000 Mann
ca. 75 Geschütze

April 1631 Frankfurt/Oder:

) 10000 Fußvolk
8000 Reiter
ca. 200 Geschütze, eine Schiffsbrücke

Landsberg:

2200 Fußvolk
800 Reiter
12 schwere Geschütze

Penig 19. I. 1645 unter Torstenson:

6500 Fußvolk
9 000 Reiter
ca. 80 Geschütze

1646 unter Wrangel (Feldheer):

8000 Fußvolk
15000 Reiter
ca. 70 Geschütze

Es besteht kein Zweifel, daß die gemachten Angaben lückenhaft sind und berichtigt und ergänzt werden können und daß die Überlegungen zur Kritik herausfordern. Der Zweck meiner Ausführungen ist aber erfüllt, wenn der Sammler dieser Epoche eine Anregung fand für seine eigene Aufstellung. Und wenn diese nicht immer dem Idealfall entspricht, so soll er sich damit trösten, daß die Feldherrn jener Zeit auch lautend Kompromisse schließen mußten.

Zusatz der Sch r i f t l e i t u n g:

Wir stellen die obigen Ausführungen, für welche wir dem Verfasser des Artikels aufrichtig dankbar sind, zur Diskussion. Es ist hier einmal zahlenmäßig dargelegt, daß die bei Schlachtberichten und in Feldzugserinnerungen genannten Stärkezahlen meistens Soll-Stärken sind, von denen die Ist-Stärken oft erheblich abweichen.